

Erfahrungsbericht

Auslandsjahr im Rahmen des *B. Sc. Geographie International*

Grunddaten	
Name:	
E-Mail-Adresse:	
Jahr/Semester:	2023/24 Semester 5 & 6
Ort, Land:	Florenz, Italien
Gast Hochschule/Institution (bei Praktikum):	UniFi Florenz
Dauer des Aufenthaltes:	2 Semester (11 Monate)
Variante:	<input checked="" type="checkbox"/> 2 Semester Studium <input type="checkbox"/> Kombi (1 Semester Studium & 4-monatiges Praktikum)

I. Allgemein

Ende April 2023 ging meine Nominierung bei der UniFi in Florenz ein und ich habe die Bestätigung von Seiten der UniFi erhalten. Die Deadline für das Wintersemester war dafür der 30.06., für das Sommersemester der 31.12. Mit der Zusage musste ich der UniFi noch ein paar Dokumente zusenden (*Transcript of Records (certificate of your exams delivered by your University), Certificate of Italian language B1 or above, if you choose courses taught in Italian, or certificate in English B2 or above, if you choose courses taught in English, Copy of your identity document*). Alles weitere lief über das Online Portal MobilityOnline. Da Italien innerhalb der EU liegt, musste ich mich nicht um ein Visum o.Ä. kümmern.

Ich hatte vorab ein Sprachniveau von C1 (Abitur) in Englisch und ein Sprachniveau von B1 in Italienisch. Ich habe im Voraus Italienisch-Sprachkurse an der UHH belegt und habe auch erst 1,5 Jahre vor Start des Auslandsjahres angefangen, Italienisch zu lernen. Um an der UniFi Kurse in Italienisch belegen zu können, ist ein Sprachniveau von B1 gefordert, meiner Meinung nach sollte man aber wesentlich fortgeschrittener sein. Ich habe im ersten Semester nur Kurse auf Englisch belegt und erst im zweiten Semester Kurse auf Italienisch gewählt, um vor Ort noch ein paar Sprachkenntnisse zu sammeln. Zudem steht einem von der UniFi einmalig ein kostenloser Sprachkurs zu, der ein halbes Semester dauert. Wann genau man diesen macht, ob überhaupt, ist frei wählbar, ebenso wie das jeweilige Sprachniveau. Ggf. ist noch ein online Meeting gefordert, um die Sprachkenntnisse einmal kurz abzufragen.

Hinsichtlich der Sprache ist meiner Meinung nach wichtig zu erwähnen, dass man innerhalb der Erasmus-Bubble primär Englisch spricht. In Florenz wird einem insbesondere im Stadtzentrum meist mit Englisch begegnet, sodass es eher schwer fällt, Italienisch zu sprechen. Da ich wie erwähnt im ersten Semester nur englischsprachige Kurse belegt habe, war ich größtenteils auch nur von internationalen Student*innen umgeben, weshalb ich eigentlich keinerlei Kontakt zu italienischen Student*innen hatte. Befreundete Erasmus Student*innen, die Kurse auf italienisch belegt haben, hatten mehr Kontakt zu italienischen Student*innen und konnten auch ihr Sprachniveau deutlich verbessern. Hinsichtlich meiner eigenen Sprachentwicklung vor Ort hatte ich ein wenig mehr erwartet, das lag allerdings auch an meinem eigenen Engagement.

Alltag und Mobilität

Wohnraum in Florenz ist sehr knapp, sodass es definitiv schwierig ist, ein (günstiges) Zimmer zu finden. Ich hatte Glück und habe recht schnell ein WG-Zimmer über die Webseite Housing Anywhere gefunden und war mit dem Ablauf auch sehr zufrieden. Man zahlt dort die erste Miete im Voraus, der/die Vermieter*in bekommt das Geld allerdings erst, wenn man vor Ort ist und das Zimmer gesehen hat. In

der Zwischenzeit wird das Geld von der Webseite „zwischengespeichert“, so kann man zumindest Scam vermeiden. Meine Vermieter haben sich um alles vor Ort gekümmert, falls irgendwas anstand, ich habe allerdings auch recht viel Miete gezahlt. Ansonsten ist es immer hilfreich, schnell WhatsApp Gruppen von Erasmusorganisationen (ESN, IC, AEGEE, ...) beizutreten, dort werden auch oft zu vermietende Zimmer mitgeteilt, auch auf Facebook kann man manchmal fündig werden. Es gibt ein größeres, privates Studi-Wohnheim in Florenz (CX), in dem die Mieten aber sehr teuer sind.

Ich habe in Florenz-Rifredi gewohnt, was eher außerhalb liegt, aber ich würde die Wohngegend jederzeit wiederwählen. Rifredi hat alles, was man für den Alltag braucht, die Tram fährt dorthin und Rifredi hat einen eigenen Regionalbahnhof, an dem auch alle Züge, die ans Meer fahren, halten. Was für mich das größte Plus war, war die Nähe zur Natur. Ich bin nicht der größte Stadt-Fan und habe es sehr genossen, dass ich innerhalb von 15 Minuten zu Fuß außerhalb der Stadt war. Zudem ist der Ortsteil nicht so überlaufen von Tourist*innen und man ist eher vom „echten“ italienischen Leben umgeben. Die meisten meiner Freund*innen haben auch in Rifredi gewohnt und waren alle super zufrieden!

Florenz hat aktuell zwei Tramlinien, die dritte war zuletzt im Bau. Um an Regentagen in die Stadt zu kommen, ist die Tram super, ansonsten ist sie sehr langsam. Das Bussystem ist grundsätzlich recht gut ausgebaut, man kann aber nie sicher sagen, ob und wann der Bus kommt (die ATbus App ist ganz hilfreich). Ich habe mir direkt in meiner ersten Woche vor Ort ein eigenes Fahrrad gekauft und würde das auch jeder Person empfehlen, die es sich zutraut, im italienischen Stadtverkehr zu fahren. Mit dem Fahrrad ist man wesentlich schneller als mit den Öffis, allerdings hatte ich auch Glück, dass mein Rad innerhalb des Jahres nicht geklaut wurde – die Fahrraddiebstahlquote in Florenz ist recht hoch... Wenn man dem ganzen nicht traut, kann man auch ein Abo bei RideMovi abschließen, was ein ähnliches System wie StadtRad in Hamburg ist, nur ohne fixe Stationen (die Fahrräder sind in Ordnung).

Italien, insbesondere die Toskana hat ein sehr gut ausgebautes Zugnetz, sodass man eigentlich überall mit dem Regio hinkommt. Absolut empfehlenswert ist das 3-Tages-Ticket von Trenitalia: Man zahlt 30€ und kann an drei aufeinanderfolgenden Tagen die regionalen Zügen so viel nutzen, wie man möchte, ohne Zugbindung. Wir haben dementsprechend unsere Ausflüge ans Meer oder in andere Städte so geplant, dass wir das Ticket nutzen konnten, da man dadurch echt viel Geld sparen kann. Es gibt das gleiche auch als 5-Tages-Ticket, dafür zahlt man 50€.

Ich habe keine gesonderte Versicherung abgeschlossen, da ich bereits eine Auslandsversicherung über den ADAC hatte.

Bis auf den Märkten kann man in Italien eigentlich überall mit Karte zahlen, sodass ich selten Bargeld abgehoben habe. Selbst in kleinen Bars oder den Tabacchi kann man immer mit Karte zahlen.

Was man nicht unterschätzen sollte, sind die Lebenshaltungskosten in Florenz. Einerseits ist das Leben vor Ort meiner Meinung nach teurer als in Deutschland, zusätzlich lebt man deutlich „luxuriöser“, denn man ist nur für gewisse Zeit vor Ort und möchte alles mitnehmen. Wochenendtrips, Pizza, Pasta & Aperol hier und da, Gelato, das alles summiert sich... Ich kann auf jeden Fall empfehlen, sich die günstigeren Einkaufsläden wie Lidl oder Esselunga rauszusuchen, Coop und Conad sind meist teurer. Grundsätzlich ist es aber super hilfreich, in den Supermärkten nach einer kostenlosen discount-Karte zu fragen, da die Angebote oft nur mit diesen Karten gelten.

Gerade zu Beginn waren wir oft auswärts essen, das italienische Essen lockt einfach, insbesondere wenn eine sehr gute Margerita nur 7€ kostet. Irgendwann hat man aber alles gesehen und probiert, und freut sich dann doch über etwas anderes als Pizza oder Pasta. Tatsächlich sind die Supermärkte aber schon von der italienischen Küche dominiert, sodass „anderes“ Essen entweder teurer, oder erst garnicht auffindbar ist. Falls mal Sehnsucht nach deutschem Essen ist, wird man im Lidl oder Penny eigentlich immer fündig. In der benachbarten Stadt Prato findet man sehr viele gute und günstige asiatische Läden

und Restaurants, da lohnt es sich auf jeden Fall mal, mit dem Zug hinzufahren. Ebenso findet man in Prato einen dm. Was man auf jeden Fall nutzen sollte, ist die Obst- und Gemüseauswahl in allen Supermärkten, die Sachen sind in Italien einfach frischer und meist geschmackvoller als in deutschen Supermärkten.

Vom Mensaessen würde ich aus finanzieller Sicht abraten. In Florenz gibt es ein gestaffeltes Preis-Prinzip, was eigentlich total sinnvoll ist – der Preis des Mensaessens ist für jeden Studi individuell abhängig von den eigenen finanziellen Möglichkeiten. Als Erasmusstudent*in wird man jedoch in die höchste Preiskategorie eingeteilt und so kostet das Mensaessen zwischen 6-10€ und man muss eine Mensakarte beantragen, was aber kein großer Aufwand ist.

II. Studium

Gastuniversität & Betreuung

Die UniFi ist in der ganzen Stadt verteilt, einige Kurse finden sogar in Nachbarorten statt... Ich habe als Geo Int. Studentin nicht nur Geographie-Kurse gewählt (der Geo Master an der UniFi ist rein anthropogeographisch), sondern habe auch Kurse aus anderen Studiengängen belegt. Die Organisation meiner Kurse war dementsprechend wesentlich komplizierter, da sich viele Kurse überschneiden oder ich noch zu einem anderen Campus fahren musste – es hat sich inhaltlich aber definitiv gelohnt!

Grundsätzlich ist die universitäre Struktur an der UniFi anders als bei uns, da jede Abteilung ihr eigenes Ding macht – die Unterrichtsstunden sind je nach Fakultät unterschiedlich, genauso wie der Semesterstart oder Semesterferien. Es gibt aber einen online Stundenplan der Uni, der eigentlich immer aktuell ist und mir oft weitergeholfen hat ([Stundenplan nach Studiengang suchen | Università degli Studi di Firenze \(unifi.it\)](https://www.unifi.it/studiengange)) – für den Stundenplan braucht man keine Anmeldung, sodass man dort auch schon vor Immatrikulation fündig wird. Es wirkt alles ein bisschen komplizierter, als es eigentlich ist, wenn man das System einmal verstanden hat, findet man dort alle wichtigen Infos.

Während des Semesters arbeiten die Dozierenden mit moodle und sobald man immatrikuliert ist, erhält man eine eigenen googlemail E-Mail Adresse, über die man mit den Dozierenden kommunizieren kann. Die Kommunikation mit den Dozierenden läuft nicht immer problemlos, im Zweifel kann man sich aber immer bei der koordinierenden, für dich zuständigen Person melden.

Ich wurde von Beatrice Ferranti betreut, die für alle Erasmusstudis der naturwissenschaftlichen Fakultät zuständig ist und auf sie war echt immer Verlass. Sie hat sich um alles Organisatorische gekümmert, man hat immer schnell eine Antwort bekommen, sodass ich mich immer gut aufgehoben gefühlt habe. Die Fakultät hat auch zu Beginn des Semesters ein kleines welcome meeting angeboten, wo nochmal alles Organisatorische vorgestellt wurde und man mit anderen in Kontakt kommen konnte.

Es gibt superviele Bibliotheken in Florenz, teils öffentlich, teils muss man sich anmelden, was aber auch kein Problem ist. Die wahrscheinlich coolste Bib ist die „Biblioteca Oblate“, bei der man auf der Terrasse mit Blick auf den Dom lernen kann, in der Prüfungsphase ist es dort aber immer sehr voll. Die öffentlichen Bibliotheken haben (sonntags und) montags immer zu, das sollte man auf dem Schirm haben, sonst steht man gerne mal vor verschlossenen Türen. Auf dem Campus in Novoli, wo vor allem die Sozialwissenschaften sind, gibt es ebenso eine Bib. Dort muss man sich als Erasmusstudi an der Rezeption anmelden und bekommt gegen Vorlage des Personalausweises einen Tagespass. Bei einem Aufenthalt von mindestens einem Jahr kann man dort an der Rezeption auch einen Bibausweis beantragen, sodass man nicht immer den Perso vorzeigen muss. Ebenso gibt es einige Cafés in Florenz, in denen man auch gut lernen kann. Ich würde auf jeden Fall empfehlen, sich zum Lernen in den genannten Orten zu treffen!

Meine liebsten Lernorte:

- Biblioteca Oblate
- Biblioteca Ortolona (hat einen sehr schönen Park nebenan & es gibt eine Katze in der Bib)
- Biblioteca Marucelliana (eine ganz alte Bib mit Büchern bis unter die ewig hohen Decken)
- Shake Café (gibt es mehrere in Florenz...)
- Giunti Odeon (ein Mix aus Kino, Buchladen & Ort zum Lernen)
- Il Conventino (ein Café mit dem schönsten Innenhof in ganz Florenz, allerdings nur unter der Woche mit Lernatmosphäre, am Wochenende gibt es dort Livemusik & Flohmärkte, die genauso lohnenswert sind)

Lehrveranstaltungen

Ich hatte vorab nur eine Excel-Liste mit Kursen der naturwissenschaftlichen Fakultät und habe mir darauf basierend mein erstes Learning Agreement zusammengestellt. Allerdings habe ich vor Ort dann festgestellt, dass sich viele der Kurse zeitlich überschneiden, sodass ich meinen ganzen Stundenplan nochmal verworfen habe. Ebenso habe ich erst vor Ort von der Möglichkeit erfahren, auch Kurse von anderen Fakultäten wählen zu können. Von Seiten der UniFi aus hatte ich Zeit bis Mitte November, mein finales LA für das erste Semester abzugeben, sodass ich mir sogar einige Kurse erst anschauen konnte, bevor ich mich dann entschieden habe. Das LA habe ich dann der Koordinatorin der UniFi sowie der UHH vorgelegt und es wurde genehmigt und unterschrieben. Dementsprechend lief alles problemlos, auch wenn alles eher chaotisch gestartet ist.

Die Lehrveranstaltungen unterscheiden sich meiner Meinung nach von denen der UHH; aber die Lehrveranstaltungen der UniFi sind auch an sich nicht einheitlich aufgebaut, es kommt immer sehr auf die dozierende Person an. Ich würde sagen, grundsätzlich sind die Veranstaltungen sehr frontal, meist bekommt man in der ersten Hälfte des Semesters sehr viel frontalen Input und in der zweiten Hälfte des Semesters gibt es dann Kurzpräsentationen von Studierenden. Der größte Unterschied ist, dass es meist zwei Arten gibt, die Kurse zu belegen. Im Laufe des Semesters kann man sich entscheiden, ob man „attending student“ oder „non-attending student“ sein möchte. Als attending student muss man eine Mindestanzahl an Veranstaltungsterminen anwesend sein, eine Präsentation o.Ä. vorbereiten, im Gegenzug ist die finale Abschlussprüfung meist mit geringerem Aufwand verbunden. Als non-attending student hat man keine Anwesenheitspflicht, man muss meist keine Zusatzleistung erbringen, dafür ist die Abschlussprüfung wesentlich umfangreicher.

Hinsichtlich der Abschlussprüfungen gibt es auch einige Unterschiede zum deutschen Lehrsystem. Insbesondere die italienischen Kurse werden meist mit einer mündlichen Prüfungen beendet, die etwa 15 Minuten dauert und in Anwesenheit der anderen Studis stattfindet. Teilweise ist es auch möglich, die Prüfung auf Englisch abzuhalten, selbst wenn der Kurs auf Italienisch war, das lässt sich im Voraus mit der dozierenden Person abklären. In den englischsprachigen Kursen hatte ich meist eine schriftliche Prüfung oder musste eine Hausarbeit abgeben.

Die meisten Kurse an der UniFi geben 6 ECTS, meiner Meinung nach ist der Aufwand höher als in Deutschland, da oft zuhause noch Texte gelesen werden müssen, die Grundlage der nächsten Termine sind. Kurse mit 6 ECTS waren meist zwei- oder dreimal die Woche, für je zwei oder drei Zeitstunden. Teilweise dauern Kurse auch nur ein halbes Semester, finden dafür häufiger pro Woche statt. Blockseminare gibt es in der Form garnicht.

Im Wintersemester gab es Kurse für Studierende des internationalen Tropimundo-Masters. Der Master hat den Fokus auf Naturwissenschaften in tropischen Gebieten. Da die Dozierenden häufig auch internationale Erfahrung haben und auch die Studierenden von überall aus der Welt kommen, war der Austausch super vielseitig. Auch wenn die Tropen nicht unbedingt in meinem Interessensbereich liegen,

waren die Lehrveranstaltungen sehr interessant, insbesondere der Kurs „Ecosystem Services and Climate Change“.

Grundsätzlich würde ich mich der integrativen Geographie zuschreiben, vermutlich mit etwas mehr Fokus auf der physischen Geographie. Dementsprechend haben mich die naturwissenschaftlichen Kurse auch mehr fasziniert, was aber meiner Meinung nach vor allem an den Dozierenden lag. Ich hatte den Eindruck, dass Dozierende mit naturwissenschaftlichem Hintergrund oft auf Basis von internationaler Literatur unterrichtet haben, sodass der Inhalt sehr abwechslungsreich war. Die Dozierenden der Sozialwissenschaften haben oft auf Basis von italienischer Literatur unterrichtet, sodass der Fokus ein anderer war, was aber auch sehr interessant war. Gerade im historischen/geo-politischen Bereich war es sehr reizvoll, die deutsche Geschichte (oder Teile davon) aus einer anderen, nicht-deutschen Perspektive zu sehen.

Hinsichtlich der Klausuren muss man sich etwa 10 Tage im Voraus online zum gewünschten Termin anmelden. Durchschnittlich gibt es etwa vier Termine pro Semester, teilweise liegen einzelne Termine auch schon Mitte des Semesters. Die Vorbereitung läuft meistens problemlos, am Tag der Klausur kommt es Ab und An zu Chaos, da der/die Dozent*in nicht pünktlich erscheint, der gebuchte Raum zu klein ist o.Ä. Ich hatte leider auch das Pech, dass Klausuren zeitlich teilweise sehr kurzfristig verschoben wurden (zwar am gleichen Tag, allerdings zu einer anderen Uhrzeit), sodass sich dann meine zwei Klausuren, die für den Tag geplant waren, überschneiden haben und ich eine Klausur an einem anderen Termin schreiben musste. Es ist also glaube ich wichtig, entspannt in den Klausurtag zu starten und sich von etwaigen Abweichungen oder Änderungen nicht stressen zu lassen, es findet sich immer eine Lösung!

Das Notensystem in Italien geht von 0-30 Punkten, ab 18 Punkten hat man die Prüfungsleistung bestanden. Nach der Prüfung dauert es meist nur ein paar Tage, bis man das Ergebnis erhält. Ergebnisse für mündliche Prüfungen erhält man direkt im Anschluss an die Prüfung. Das Ergebnis wird im Uni-System veröffentlicht und es gibt dann die Möglichkeit, die Note zu akzeptieren oder abzulehnen, falls man mit der eigenen Prüfungsleistung unzufrieden ist. Bei einer Ablehnung kann man die Prüfung zu einem anderen Termin erneut schreiben. Sobald die Note akzeptiert ist, lässt sich nichts mehr daran ändern, sollte man also Diskussionsbedarf mit der dozierenden Person haben, dann immer vorab! Sollte man die Note im System weder akzeptieren noch ablehnen, wird das Ergebnis nach einiger Zeit automatisch akzeptiert.

Alltag v. Studierenden/Freizeitmöglichkeiten

Ich hatte das Glück, das zeitgleich im Wintersemester noch eine andere Studentin von der UHH in Florenz war. Auch wenn wir uns erst vor Ort kennengelernt haben, haben wir super viel Zeit zusammen verbracht und es war oft hilfreich, eine Ansprechperson vor Ort zu haben, die den gleichen Hintergrund hat. Ansonsten habe ich aber versucht, den vielen deutschen Studis aus dem Weg zu gehen, um eher Studis aus anderen Nationen kennenzulernen. Dafür sind gerade am Anfang die Veranstaltungen der Erasmusgruppen (IC, ESN, AEGEE, ...) hilfreich, da sitzen alle im gleichen Boot und man kommt immer ins Gespräch mit neuen Leuten. Ebenso habe ich in einer internationalen WG gewohnt, sodass ich auch viel mit meinen Mitbewohner*innen unternommen habe. Der Kontakt zu Italiener*innen war eher schwierig, da man einerseits sehr innerhalb der Erasmus-Bubble lebt, und die Florentiner*innen gleichzeitig eher unter sich bleiben.

Sobald ich meine Gruppe an Leuten gefunden hatte, haben wir uns eher von den organisierten Erasmus-Veranstaltungen abgewandt und haben unser eigenes Ding gemacht. Sowohl in Florenz als auch außerhalb gibt es so viele schöne Orte, die man entdecken kann, sodass uns eigentlich nie langweilig wurde. Wir haben oft zusammen gekocht oder Spieleabende veranstaltet. Für einige sportliche Aktivitäten braucht man in Italien ein „medical certificate“, was nicht ganz günstig ist... Manchmal wird

aber auch garnicht danach gefragt, oder man sagt dazu, dass man Erasmus Student*in ist, dann bleibt einem das Vorzeigen manchmal erspart. Wir waren beispielsweise immer bouldern (entweder im „Stone Monkey“ oder in der „Area 51“), das war gerade im Winter richtig gut, um sich zu bewegen – außerdem ist bouldern in Italien wesentlich günstiger als in Deutschland.

In den Semesterferien sind wir nach Sizilien und nach Sardinien gefahren, um Italien außerhalb der Toskana nochmal ein bisschen kennenzulernen. Die beiden Trips waren vor allem gut, um mein Italienisch zu verbessern, da gerade auf Sizilien wenige Leute Englisch sprechen und man so zum Italienisch sprechen gezwungen wurde.

III. Rückblick

Zusammenfassung

Für mich war Italien nicht die erste Auslandserfahrung, da ich nach dem Abitur schonmal im Ausland gelebt habe, trotzdem war das Jahr eine sehr einzigartige Erfahrung. Studierenerfahrungen im Ausland können sehr verschieden sein, mein ganzer Freundeskreis aus Hamburg hat den Geo. Int. Bachelor gewählt, sodass wir alle gleichzeitig im Ausland waren, überall auf der Welt verteilt und mit ganz verschiedenen Erfahrungen!

Italien war für mich persönlich genau das richtige Ziel, schon vorab war Italien eines meiner liebsten Reiseziele. Insbesondere die Diversität der Natur macht die Zeit vor Ort super abwechslungsreich. Unter der Woche haben wir die Zeit in der Uni verbracht und am Wochenende oder in den Semesterferien sind wir immer mit dem Regionalzug raus aus der Stadt, zum Wandern, zum Sightseeing, zum Entdecken. Mir war das Rauskommen aus der Stadt immer sehr wichtig, da Florenz gerade in den warmen Monaten doch sehr von Tourist*innen belagert ist und das Stadtzentrum so wenig Spaß geboten hat. Ich glaube, kaum ein anderes europäisches Land hat so viel ökologische Diversität auf so kleinem Raum zu bieten, dazu liegt Florenz sehr vorteilhaft. Innerhalb von 15 Minuten war man außerhalb der Stadt in den Bergen, die Florenz umrunden, innerhalb von 1,5 Stunden waren wir am Meer.

Hinsichtlich der Uni hat mir die UniFi sehr viel Abwechslung geboten, insbesondere inhaltlich konnte ich sehr viel mitnehmen und habe meine Studien-/Zukunftsinteressen weiter eingrenzen und entwickeln können. Strukturell und organisatorisch war das italienische Unileben teilweise sehr neu und überfordernd, insbesondere da es innerhalb der UniFi keine einheitliche Richtlinien gab. Gleichzeitig konnte ich das Leid mit allen anderen Studis teilen und als Erasmus-Student*in kommt man eigentlich immer irgendwie durch.

Wie schon erwähnt, hätte ich erwartet, meine Sprachkenntnisse innerhalb des Jahres stärker zu verbessern. Anfangs fiel mir der alltägliche Smalltalk doch noch recht schwer, sodass ich (auch aus Bequemlichkeit) immer eher ins Englische umgestiegen bin und mir so vielleicht auch ein paar Türen verschlossen habe – beispielweise war mein einer Mitbewohner Italiener, sodass ich mit ihm hätte auf Italienisch kommunizieren können, habe mich aber zu Beginn nicht getraut und so haben wir dann immer auf Englisch geredet.

Es ist glaube ich wichtig, sich schnell von den deutschen Normen, Regeln und klaren Strukturen zu verabschieden. Das Leben funktioniert ein bisschen anders, aber es funktioniert problemlos und meiner Meinung nach teilweise sogar besser als in Deutschland. Italiener*innen sind super offen und freundlich und freuen sich immer, wenn man (auf Italienisch) ein bisschen Smalltalk führt, zumindest außerhalb von Florenz. Die Stadt ist eine super Basis, um als internationaler Studi schnell Fuß fassen zu können, da es eine sehr durchmischte, vielfältige Stadt ist. Wenn man auf der Suche nach der typischen

italienischen Stadt ist, ist man im Stadtzentrum von Florenz wohl eher falsch, aber diese Städte lassen sich ganz einfach im Umland finden.

IV. Sonstige Hinweise

Bei sämtlichen Fragen oder Erfahrungsaustauschen stehe ich auch super gerne (per Mail) zur Verfügung.

Einverständniserklärung	Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht an interessierte Studierende weitergeleitet wird. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein Ich bin damit einverstanden, dass mein Erfahrungsbericht anonymisiert auf der Homepage der Universität Hamburg veröffentlicht wird. <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein
--------------------------------	--